

Jetzt ist schon ein Vierteljahr vergangen, seit ich in den Flieger nach Cochabamba gestiegen bin. Das Zimmer in Tres Soles ist mir mittlerweile so vertraut- genauso wie der Weg im Truffi und Micro von Quillacollo nach Cochabamba. Doch so häufig habe ich diesen Weg gar nicht mehr genommen, denn mein Sprachunterricht bei meinem Mentor ist zu Ende gegangen. Mittlerweile kann ich mich ganz gut verständigen, habe aber trotzdem noch einige unregelmäßige Formen zu Lernen.

Seitdem ich morgens keinen Sprachkurs mehr habe, arbeiten Raphaela und ich mit Braulio in der Küche. Zum Mittagessen gibt es häufig zuerst eine Suppe. Als „segundo“, also Zweites, gibt es viele verschiedene Gerichte. Viele traditionelle Gerichte, aber auch mal Lasagne (dann sogar mit selbstgemachten Nudeln). Es ist immer sehr viel, aber auch ziemlich lecker. Wie es in für Bolivien typisch ist, enthalten alle Gerichte Fleisch und mindestens eine Kartoffel. So gibt es auch häufiger Nudeln oder Reis mit



Mittagessen: Fisch



Selbstgemachte Salteñas

Kartoffeln. Worauf sehr geachtet wird, ist, dass die Kinder immer Salat essen. Braulio bringt uns mit Freuden einige Dinge bei. So habe ich schon Fisch ausgenommen, und die, die mich kennen, wissen, dass ich nicht so ein Fischliebhaber bin. Doch haben wir auch gelernt Salteñas zu machen. Es ist ein sehr typisches Gericht in Bolivien, das man an jeder zweiten Ecke kaufen kann. Salteñas sind Teigtaschen mit einer Fleischfüllung, die anschließend auf eine bestimmte Art gedreht werden, um sie zu verschließen.



Wenn wir gerade nicht in der Küche helfen, arbeiten Raphaela und ich in der Nähwerkstatt. Hier werden viele verschiedene Dinge hergestellt: Von Karten, über Taschen, Schlüssel- und Kofferranhänger, aber auch Tischsets und kleine Holzschächtelchen. Vieles stellen die Kinder her, doch da sie momentan in ihren letzten Wochen vor den großen Sommerferien sind, haben sie dafür nicht so viel Zeit. Viele von den Sachen werden nach Deutschland und in die Schweiz geschickt und dort besonders auf den Weihnachtsmärkten verkauft. Das ist einer der Wege, durch welche sich das Projekt finanziert. Ich persönlich finde die Dinge total schön und würde gerne von allem etwas mit nach Hause nehmen, nur schade, dass mein Koffer so klein ist. Momentan umhänge ich viele Kofferranhänger, mit meinem erworbenen Wissen aus der Grundschule.

Ein Projekt von Raphaela und mir ist, dass wir den Kindern beibringen ordentlich die Zähne zu putzen. Es gibt nämlich leider einige, die sehr schwarze Zähne haben und nicht gut ihre Zähne putzen. So haben wir angefangen gemeinsam mit den Jüngeren vor der Hausaufgabenbetreuung die Zähne zu putzen. Dazu machen wir ein Lied an, das ca. 3 Minuten lang ist und putzen dann gemeinsam. Ich hoffe, dass es Wirkung zeigt, und sich die Kinder im Allgemeinen nicht wie zuvor etwa

10 Sekunden die Zähne putzen. Es ist toll, wenn man sich mit so kleinen Projekten einsetzen kann, und nicht immer nur bei anderen Dingen mithilft.

An einem Sonntag im Oktober war die Taufe von zwei Schwestern im Alter von 12 und 14 Jahren. Raphaela und ich sind gemeinsam mit den beiden Mädels zur Kirche gefahren. Vor Ort waren noch einige andere Betreuer. In den vergangenen Monaten sind die beiden jeden Sonntag in die Kirche gegangen und jetzt war ein abschließender feierlicher Gottesdienst. Anschließend sind wir mit dem kleinen Kreis Salteñas essen gegangen, bevor uns im Projekt ein weiteres Festmahl erwartete. Alle Tische wurden in den Innenhof getragen und es standen sogar ein paar schöne Blumen auf den Tischen. So hatten alle Kinder ein wenig von dem Tag mitbekommen.



*gemeinsames Mittagessen im „Patio“*

Ein weiteres sehr schönes, interessantes, aber auch anstrengendes Wochenende war Ende Oktober. Das Ehemaligen-Treffen von Tres Soles, welches nur alle paar Jahre stattfindet. Zu diesem Anlass kamen ehemalige Kinder von Tres Soles mit ihren Familien. Sogar auch einige aus dem ganz ersten Projekt in La Paz. Dort hat Stefan Gurtner das Projekt nach und nach mit den Kindern aufgebaut. Alle haben sich gefreut sich wieder zu sehen, einiges erzählt und die jetzigen Kinder kennengelernt. So gab es auch am Samstagabend nach einem leckeren Essen ein -wie wir wohl sagen würden- bunten Abend. Sechs der kleineren Kinder haben gemeinsam ein Lied aufgeführt. Ein Mädchen hat gesungen und die anderen fünf haben dazu getanzt. Es war sehr süß anzusehen. Ich habe anschließend mit einer der älteren Mädchen getanzt, was wir sehr spontan am Abend zuvor einstudiert haben. Zum Schluss hat noch einer der Ehemaligen mit seinem Sohn eine Zauberer Show aufgeführt, die echt klasse war. Die Kinder von Tres Soles, aber auch die Kinder der Ehemaligen, die dabei waren, hatten alle ihren Spaß. Am Sonntag gab es eine



Runde, bei der alle Ehemaligen kurz berichtet haben, wie es ihnen geht und was sie so machen. Ich habe viel in der Küche geholfen, da Braulio sehr viel zu tun hatte, schließlich musste er für etwa 25 Personen mehr kochen. Ich fand es wundervoll zu sehen, wie dankbar die mittlerweile erwachsenen Ehemaligen sind. Für sie sind Stefan und Gisela sowas wie ihre Eltern. Außerdem ist es schön, dass einige es wirklich geschafft haben aus ihrem Leben etwas zu machen,

auf eigenen Füßen zu stehen und nun selbst eine Familie haben.

Ein wenig traurigeres Thema ist, dass innerhalb 10 Tage zwei der Kinder abgehauen sind und nun bei ihren Müttern wohnen. Eines ist schon 18 Jahre alt und so darf es selbst entscheiden. Das andere Kind ist noch wesentlich jünger. Es geht momentan nicht regelmäßig zur Schule und so ist es unklar, ob es dieses Schuljahr überhaupt schafft. Das finde ich sehr schade, aber so ist es nun einmal. An sich ist es natürlich toll für die Kinder, wenn sie zurück in ihre Familien können, doch ist die Frage wie es ihnen dort ergeht.

Was mache ich sonst so außerhalb des Projektes? In der doch sehr großen Stadt Cochabamba, gibt es viele Freiwillige. So gibt es auch viele Angebote für uns. Jeden Dienstag zum Beispiel findet das Tandem statt. Es treffen sich alle die Lust haben, in verschiedenen Sprachen zu sprechen oder eine Sprache mit Muttersprachlern zu üben. Dort habe ich dann auch schon einige sehr nette Leute kennengelernt, sowohl bolivianische Personen, also auch von der ganzen Welt (natürlich auch viele Deutsche, es gibt immer und überall viele Deutsche). Eine andere Aktion ist das Monatsfrühstück, welches vom deutschen Institut ausgerichtet wird. Jeder bringt etwas mit und man unterhält sich, tauscht sich aus und isst viele leckere Sachen.



*ein Tandem-Abend im Oktober*

Erneut ein sehr ereignisreicher Monat- ich bin gespannt was noch so kommen wird...